



Zum Tod von Vijaya Kumaranatunga

Vijaya Kumaranatunga, Führer der 'Sri Lanka Mahajana Party' (SLMP), ist am 16. Februar vermutlich von Mitgliedern der verbotenen 'Janatha Vimukthi Peramuna' (JVP) vor seinem Wohnsitz erschossen worden. An seiner Beisetzung haben schätzungsweise 500.000 Menschen teilgenommen. Kumaranatunga war maßgeblich am Aufbau der 'United Socialist Alliance' (usa) beteiligt. In ihr sind erstmals außer der SLMP auch die 'Communist Party of Sri Lanka' (CPSL), die 'Lanka Sama Samaja Party' (LSSP) und die 'Nava Sama Samaja Party' (NSSP) zusammengeschlossen. Zwei tamilische Gruppen, die unter das Ankestiegesetz fallen (die 'Eelam People's Revolutionary Liberation Front' -EPRLF- und die 'Peoples Liberation Organisation of Tamileelam' -PLO-) stehen der 'usa' nahe.

Aus Anlaß des ersten Jahrestages des Mordes an dem Studentenführer Daya Pathirana, der als einer der ersten den Terroranschlägen der sinhalesisch-chauvinistischen JVP zum Opfer fiel, hielt Vijaya Kumaranatunga kurz vor seinem Tod die folgende Rede, die wir im Wortlaut - leicht gekürzt - veröffentlichen. Sie ist Ausdruck des Mutes, mit dem Vijaya - wie er im Volksmund hieß - für einen Ausgleich zwischen den Bevölkerungsgruppen eintrat. Mit seinem Tod haben Linke und Liberale nicht nur einen wichtigen Verbündeten verloren. Vielmehr ist damit auch der Fortbe-

stand der Linksallianz verbunden, in der er ein wichtiger Vermittler war.

"Wir werden den Kampf, den wir für die leidenden Massen, die nicht drei Mahlzeiten am Tag bekommen, führen, nicht aus Angst vor Todesdrohungen oder Handgranaten aufgeben. Das Blut, das aus den Herzen von Daya Pathirana, Nananda Marasinghe, James Athugala und Sadhatissa strömte (alle genannten politischen Aktivisten wurden durch die JVP ermordet), hat uns ermutigt, weiter zu kämpfen.

Einige Mitglieder der regierenden UNP (der 'United National Party'), die nun die Aufhebung des Verbots der JVP befürworten, sind die gleichen, die sich 1983 für das Verbot der Partei ausgesprochen haben (siehe auch: 'Südasiens', Nr. 1-2/88, d.Red.). Unsere Partei, die SLMP, trat von Anfang an für die Aufhebung des Verbots ein...(und zwar) wegen unseren demokratischen Prinzipien. Dadurch, daß die JVP die Genossen, die im anti-imperialistischen und anti-kapitalistischen Kampf eine wichtige Rolle zu spielen haben, niedermetzelt, wird sie sich unvermeidlich die Verachtung der Massen zuziehen. Die gegenwärtige Strategie der JVP, nämlich die Ermordung von Aktivisten der Linken, nützt in Wirklichkeit der Regierung von Präsident Jayawardene...



Immer hatte sich Vijaya Kumaranatunga für die Versöhnung mit Tamilen ausgesprochen. Hier im Gespräch mit Mitgliedern der EPRLF in Madras. Photo: Südasiensbüro

Die JVP, die politische Aktivisten auf barbarische Weise ermordet, beleidigt den Ausdruck 'Befreiung'. Obwohl unsere Genossen ... getötet wurden, ist der Kampf, den sie führten, nicht beendet.

Die 'Linke Vereinigte Front' wird allen Reaktionären die angemessene Antwort erteilen, auch der pro-imperialistischen UNP und der rassistischen SLFP ('Sri Lanka Freedom Party', d.Red.). Wir vertrauen darauf, daß die 'Unabhängige Studentenvereinigung' (ISU, dessen Führer Pathirana war, d.Red.) den Kampf weiterführen wird, in dem Daya Pathirana sich engagiert hat. Und die SLMP wird die 'Unabhängige Studentenvereinigung' in diesem Bestreben unterstützen.

Daya Pathirana wurde umgebracht, weil die JVP seine Bemühungen ablehnte, unter den Studenten der Universität und unter der Bevölkerung die Idee zu verbreiten, daß es eine politische Lösung des ethnischen Konflikts geben könne und sich das nördliche und das südliche Proletariat gegen die kapitalistische Klasse im Kampf für seine Befreiung vereinigen sollte. Obwohl die Mörder es schafften, Daya Pathirana zu töten, haben sie es nicht geschafft, die 'Unabhängige Studentenvereinigung' zu eliminieren.

Es gibt keinen Zweifel, daß Pathirana durch die JVP ermordet wurde. Wir haben die JVP nie wie einen Feind behandelt. Wir haben Flugblätter verteilt, hielten Versammlungen ab und streikten, um für die Aufhebung des Verbots dieser Organisation aufzuzufahren. Aber sie haben das Büro der Aththa (Zeitschrift der Kommunistischen Partei, d.Red.) beschädigt, obwohl (die Zeitung) zuvor Leitartikel veröffentlicht hatte, in denen die Aufhebung des JVP-Verbots

Pulsara frei

Ende April wurde Pulsara Liyanage, 28, Dozentin an der Keleniya Universität in Sri Lanka, aus der Haft entlassen. Sie war am 1. November 1986 als erste Sinhalesin unter dem Anti-Terrorismusgesetz verhaftet worden.

Sie war aktives Mitglied der Menschenrechtsorganisationen 'CROPP' (Kampagne für die Freilassung politischer Gefangener) und 'Mirje' (Bewegung für Gerechtigkeit und Gleichheit zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen). Außerdem gehört sie zu den 'Frauen für den Frieden', einer Gruppe, die sich für eine friedliche Lösung des ethnischen Konfliktes in Sri Lanka einsetzt.

Die Regierung Sri Lankas hielt sie für ein Mitglied einer Gruppe, die der "Verschwörung zum Sturz der legal gewählten Regierung" angeklagt worden war. Zusammen mit Pulsara wurden mehrere junge Männer - sowohl Sinhalesen als auch Tamilen - angeklagt.

gefordert wurde. Sie erschossen den Genossen B.Y.Tudawe, einen älteren Führer der Kommunistischen Partei. Er hatte Versammlungen organisiert, auf der die Aufhebung des Verbots der JVP gefordert wurde. Sogar derzeit hat die JVP wieder die Wände mit dem Slogan vollgeschmiert: 'Tod für Peter (Kueneman, CPSL), Colvin (de Silva, LSSP), Vijaya (Kumarantunga), Vasu (Nanayakkara, NSSP) und J.R. (Jayewardene)!!'

Mit Ausnahme von J.R., in dessen Gesellschaft ich nicht gerne sterben möchte, wird es ein stolzes Privileg für mich sein, Hand in Hand mit den drei anderen zu sterben... Als wir sagten, daß das ethnische Problem nach einer politischen Lösung verlange, hat J.R. Jayawardene uns nicht einmal zugehört. Erst später hat er es akzeptiert. Zu jener Zeit riefen Präsident J.R. Jayawardene, Premierminister Premadasa und andere Mitglieder (der UNP, d.Red.) zum Krieg gegen Indien auf. Heute gibt es solche Töne nicht mehr. Dies hat sich geändert, nachdem mehrere Tonnen 'dhal' über der nördlichen Halbinsel Jaffna abgeworfen wurden (Er spielt dabei auf die spektakuläre Hilfsaktion Indiens an, als während einer Großoffensive der srilankanischen Streitkräfte im Mai 1987 zum Luftabwurf von Versorgungsgütern kam, d.Red.). Aber wir haben lange bevor 'dhal' vom Himmel fiel gesagt, daß eine politische Lösung notwendig sei.

Obwohl Jayawardene heute für die zahlreichen Leiden Sri Lankas medizinische Hilfe von Indien erwartet, ist es vielleicht nicht falsch zu sagen, daß der Arzt, Rajiv Gandhi, in der gleichen schlechten Verfassung ist, wie sein Patient Jayewardene."



Pulsara (rechts) bei ihrer Freilassung